

Erfahrungsbericht Toyo Universität WS 2022/23



(Blick vom Campus über Tokyo)

Ich studiere BWL an der FK 10 und habe ein Auslandssemester an der privaten Toyo Universität in Tokyo absolviert.

Vorbereitung und Bewerbung:

Grundsätzlich ist der Bewerbungsprozess an der Toyo Universität sehr gut und übersichtlich gestaltet. Ich habe frühzeitig eine Excel-Tabelle bekommen in der transparent kommuniziert wurde, wann ich welche Unterlagen einreichen muss. Bei Rückfragen standen die International Offices sowohl von der HM, als auch von der Toyo Universität hilfreich zur Seite und E-Mails aus Japan wurden schnell und aussagekräftig beantwortet.

Für die Toyo Universität benötigte ich einen Englisch-Sprachnachweis, wofür der DAAD Test an der Hochschule ausreicht.

Im Zuge der Bewerbung an der Toyo Universität musste ein ausführlicher Gesundheitscheck absolviert werden (Augen, Gehör, Urinuntersuchung, Blutdruck, Körpertemperatur). Aufgrund der Vielzahl an Untersuchungen sollte hier unbedingt ausreichend Zeit eingeplant werden, um entsprechende Arzttermine zu vereinbaren, ansonsten kann das sehr stressig werden. Den Hörtest habe ich bei einem Hörgeräteladen machen können. Zudem musste für die Teilnahme an Sportkursen ein Röntgenbild der Lunge angefertigt werden; da es letztlich in meinem Auslandssemester kein großes Angebot an Sportkursen für Auslandsstudierende gab, kann meiner Meinung nach auf dieses auch verzichtet werden, bzw. man lässt dieses bei Bedarf in Japan

anfertigen. Ich habe keinen Austauschstudierenden kennengelernt, der das Röntgenbild tatsächlich gebraucht hätte.

Visum:

Von der japanischen Universität wird beim dortigen Justizministerium ein certificate of eligibility beantragt, welches postalisch zu mir nach Deutschland verschickt wurde, um dann bei der japanischen Botschaft vor Ort eingereicht zu werden. Dieser analoge Prozess kostete viel Zeit und auch Termine an der Botschaft waren nur mit Vorlauf verfügbar. Dies sorgte dafür, dass man Flüge nur recht kurzfristig buchen konnte.

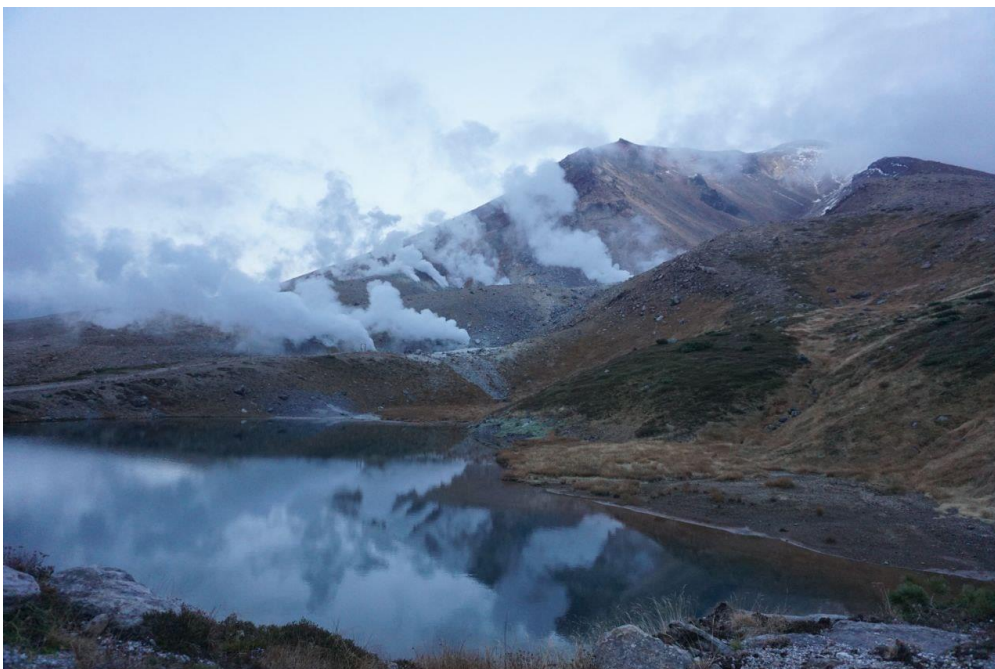
Die besonders lange Bearbeitungsdauer in den japanischen Behörden sollte besser geworden sein, nachdem die Reisebeschränkungen durch Covid aufgehoben sind.

Krankenversicherung:

In Japan muss man sich in der Nationalen Krankenversicherung versichern. Diese deckt 70 % der Arzt- und Medikamentenkosten, 30 % sind selbst zu tragen. Dennoch würde ich zusätzlich eine deutsche private Auslands-Krankenversicherung empfehlen, da diese bei schlimmeren Unfällen oder Krankheiten einen Krankentransport nach Deutschland abdeckt. Unabhängige Informationen worauf hier zu achten ist und zu empfehlenswerten Anbietern findest du unter <https://www.finanztip.de/krankenversicherung/auslandsreisekrankenversicherung/>; solltest du darauf verzichten, denke daran, dass du bei Besuchen von anderen Ländern (Korea, Taiwan, Vietnam etc.) nicht versichert bist. Hier solltest du dann bei Bedarf eine entsprechende Versicherung abschließen, wobei viele Auslandskrankenversicherungen nicht aus dem Ausland heraus abgeschlossen werden können.

Buddy Programm:

Ich empfehle es sehr, sich für das Buddy Programm der Uni zu registrieren. Hier bekommst du einen japanischen Studierenden zugeteilt. Ich hatte hier großes Glück und habe mich mit meinem Buddy direkt angefreundet. Zusammen mit ihm und anderen Austauschstudierenden haben wir gemeinsame Reisen nach Hokkaido und Okinawa unternommen.



(Vulkanismus am Asahidake in Hokkaido)

Am Campus in Hakusan gibt es auch eine English speaking area, in der man mit japanischen Studierenden ins Gespräch kommen kann. Leider stand diese Möglichkeit während meines Aufenthalts wegen Covid nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Universitätskurse:

Die Toyo Universität hat grundsätzlich Kurse, die das ganze Semester dauern, und Kurse, die nur ein halbes Semester dauern. Anders als in Deutschland ist an der Toyo Universität grundsätzlich Anwesenheitspflicht für die Kurse. Je nach Dozent wird diese mehr oder weniger stark kontrolliert. Da sich die Qualität der Kurse stark unterscheidet, rate ich dringend dazu, möglichst viele Kurse zu belegen, um ggf. Kurse dropfen zu können, und dennoch jedenfalls die Mindestanzahl von Kursen zu belegen. Dies ist auch wichtig, weil die im Syllabus beschriebenen Kursinhalte manchmal von den tatsächlichen abweichen können.

Sprachkurse:

Solltest du Japanisch als absoluter Beginner lernen, wird es dir den Start sehr erleichtern und mehr Spaß machen, wenn du bereits Hiragana und Katakana im Vorfeld lernst. Hier kann ich die Apps Hiragana/Katakana Memory Hint von „The Japan Foundation“ empfehlen.

Die Anfängerkurse finden in relativ großen Gruppen statt und es wird viel Zeit für regelmäßige schriftliche Tests verwendet.

Andere Kurse:

Vor Semesterstart bekommst du eine Liste der für Auslandsstudierende verfügbaren Kursen. Hier empfehle ich, sich für möglichst viele grundsätzlich interessante Kurse einzutragen, da eine nachträgliche Belegung mit Schwierigkeiten verbunden sein kann. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass manche Kurse nicht meinen Erwartungen entsprachen. Auch ist das Englischniveau von Kommilitonen oft überraschend niedrig, was beispielsweise einmal dazu geführt hat, dass ein gesamter (als englischsprachig ausgeschriebener Kurs) zweisprachig gehalten wurde.

Für mich als vorteilhaft hat es sich erwiesen, die Kurse an einigen Tagen zu konzentrieren, um ein verlängertes Wochenende zu ermöglichen, an dem ich mehrtägige Ausflüge gemacht habe.

Das Notensystem sieht folgendermaßen aus:

S = 1,0

A = 2,0

B = 3,0

C = 4,0

D & E = Durchgefallen

Oft gibt es eine Zwischenprüfung oder ein benotetes Paper zur Hälfte des Semesters, allerdings werden Noten erst nach Abschluss des Semesters mitgeteilt. Bei zu vielen Fehlstunden wird keine Note vergeben, auch wenn man die Prüfung bestanden hätte. Die Anwesenheit fließt oft in die Noten ein. Mit etwas Mühe lassen sich gute und sehr gute Noten erreichen.

Dormitory:

Die Toyo Universität hat 2 Dormitories, das I House und das AI House. Ich habe im AI House in Akabane gelebt. Dabei handelt es sich um ein sehr neues und gut eingerichtetes Gebäude. Das

Gebäude hat im Erdgeschoss einen Tischtennisraum, die Mensa, eine Küche, ein Musikzimmer und einen Lern- und Aufenthaltsraum. Dann gibt es 4 Stockwerke mit den Zimmern. Auf den Stockwerken befinden sich Küchen, Studierzimmer und Loungeareas. Da die Stockwerke nach Geschlecht getrennt sind, sind auch die Gemeinschaftseinrichtungen auf den Stockwerken nur nach Geschlecht getrennt nutzbar. Die Zimmer sind mit Klimaanlage/Heizung, Bett, Schreibtisch, Stuhl, Kühlschrank, Schrank und relativ viel Stauraum ausgestattet und trotz der relativ geringen Größe sehr angenehm. Der Balkon des AI-House ist nicht nutzbar. Die Küchen sind sauber, besitzen eine gute Grundausstattung und sind angenehm zu nutzen, auch gibt es Waschmaschinen, Trockner etc. In jedem Wohnbereich gibt es einen Residence Assistant (RA). RAs veranstalten Events, organisieren den Aufräumdienst für die Küche und sorgen dafür, dass die Regeln des Dormitory eingehalten werden.

Gäste dürfen nur im Erdgeschoss empfangen werden, abends dürfen keine Gäste ins Dormitory gebracht werden. In den Gemeinschaftsräumen und auf den Gängen des AI-House sind viele Überwachungskameras installiert.

Das AI-House als Wohnort war sehr gut, um mit anderen Austauschstudierenden in Kontakt zu kommen. Die Stimmung war immer sehr positiv und ein gutes Miteinander. Die Mischung aus Studierenden aus aller Welt mit unterschiedlichen Interessen macht es sehr einfach, Freundschaften zu knüpfen und gemeinsame Ausflüge zu machen; aus sozialer Perspektive war das AI-House also absolut empfehlenswert.

Mobilität:

Zur Universität kommt man ohne Umsteigen mit der U-Bahn in rund 20 Minuten. Wenn du am Anfang eine wiederaufladbare Geldkarte für den ÖPNV kaufst, empfehle ich direkt eine PASMO Karte zu kaufen, da du diese brauchst, um eine Monatskarte für die U-Bahn zur Uni zu kaufen. Im Dormitory kann man kostenfrei E-Bikes für 2 h ausleihen.

Akabane ist grundsätzlich sehr gut mit U-Bahn und JR Zügen angebunden, allerdings fahren zwischen Mitternacht und 5 Uhr morgens keine Züge in Tokyo und es gibt auch keine Nachtbusse. Wenn man abends in einen Club geht, muss man also bis morgens wegbleiben. In Akabane gibt es aber auch Möglichkeiten wie Izakayas und Karaoke, um dort wegzugehen.

Ich hatte mir überlegt, ein günstiges Fahrrad für die Zeit in Tokyo zu kaufen und damit auch zur Uni zu fahren. Von dieser Idee habe ich aber Abstand genommen, da Fahrräder in Japan nicht einfach an der Straße geparkt werden dürfen. Meistens muss man für das Abstellen Parkgebühren bezahlen und an der Toyo Universität gibt es keine Abstellmöglichkeiten. Unzulässig abgestellte Fahrräder können tatsächlich abgeschleppt werden.

Um ein Auto zu mieten, reicht in Japan kein internationaler Führerschein. Es muss der deutsche Führerschein mitgenommen werden und dann braucht man eine japanische Übersetzung. Diese kann man entweder in Deutschland erhalten (z.B. über den ADAC) oder auch in Japan beim dortigen Automobilclub für rund 40 €.

Essen:

Während des Semesters wird wochentags Frühstück und Abendessen in der Dormitory Mensa angeboten. Beim Frühstück gibt es die Auswahl zwischen einem warmen Frühstück (z.B. Hackfleischpatty, Makrele mit Reis oder Rührei) oder einem Gebäckstück, beispielsweise Custard-Hefebrötchen. Zum Abendessen gibt es immer eine Auswahl aus zwei Gerichten. Für Halal oder

Vegetarisch muss ein kleiner Zusatzbetrag gezahlt werden. Insgesamt kann man sagen, dass das Essen im Wohnheim ok ist, aber weder mit sonderlich viel frischen Zutaten, noch besonders lecker.



In der Toyo Universität dagegen gibt es mehrere Mensen, in denen unterschiedliche Food-Stations sehr preiswert Gerichte anbieten. Ein Gericht kostet um die 500 Yen und man hat eine extrem große Auswahl, z.B. aus Japanisch, Indisch, Koreanisch, Italienisch, Ramen und vielem mehr.

Finanzierung:

Man kann sich für das JASSO Stipendium bewerben. Hierfür muss man keine Japanisch-Kenntnisse haben, allerdings wurden in meinem Jahr nur sehr wenige Plätze vergeben. Daneben gibt es das PROMOS Stipendium des DAAD, das eine ähnlich hohe Fördersumme hat. Zuletzt gibt es noch die Möglichkeit, über die Hochschule einen Reisekostenzuschuss zu beantragen.

Das Dormitory (inkl. Essen) kostete 98861 JPY pro Monat, die japanische Krankenversicherung 1610 JPY.

Mobilfunk:

Ich habe über das Dormitory einen Handyvertrag bei SUN-Net abgeschlossen. Ob dies tatsächlich günstiger war als in einem lokalen Mobilfunkladen, bin ich nicht sicher. Bei diesem Anbieter konnte man nicht einfach telefonieren und SMS senden, sondern nur über eine Zusatz-App, die nicht sehr zuverlässig funktionierte. Besonders frustrierend war, dass ich keine SMS empfangen konnte. Dies kann wichtig sein, da man für einige Services wie Mietfahrräder in der Stadt zur Registrierung eine japanische Telefonnummer braucht, um die Bestätigungs-SMS zu empfangen.

Fazit:

Für mich war die Zeit an der Toyo Universität eine sehr erlebnisreiche und aufregende Zeit. Besonders genossen habe ich es, im Land herumzureisen. Highlight war hier Hokkaido im Herbst, wo man wunderschöne Wanderungen machen kann. Grundsätzlich habe ich unter den Austauschstudierenden festgestellt, dass es oft zwei Gruppen gab: Die erste Gruppe fühlt sich extrem wohl in Japan, hat auch zuvor oft einen starken Bezug zu japanischer Subkultur, wie Anime, Gaming, Cosplay etc.

Die zweite Gruppe hat mir am Ende gespiegelt, dass ein Semester toll war, aber sie sich auch wieder sehr darauf freuen, nach Hause zu kommen. Dass ist, denke ich, unter anderem darauf zurückzuführen, dass viele Vorlesungen die Erwartungen der Studierenden nicht erfüllt haben, die Gesellschaft selbst in Tokyo sehr konservativ scheint und viele gesellschaftliche Regeln von außen schwer nachzuvollziehen sind und dass das Land einen immer wieder aufs Neue überrascht.

Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die ich an der Toyo Universität verbringen konnte, die sich viel Mühe gibt, einen angenehmen und sicheren Aufenthalt zu ermöglichen. Kulturell ist Japan und insbesondere Tokyo so unglaublich dicht, dass einem nie langweilig wird und von Tokyo aus ist man mit dem Zug in 1:30 h in den Bergen und kann wunderschöne Wanderungen machen.



(Besuch eines Sumo-Wettkampfs in Tokyo)